

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2014)
Heft: 1

Artikel: Reif für die WG
Autor: Dana-Classen, Nicole
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-823017>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Reif für die WG

Selbstständig leben, ja – aber nicht allein: Das Thema beschäftigt viele ältere Menschen. Der Bedarf an altersgerechten (betreuten) Wohnformen ist hoch. Das «Spitex Magazin» stellt in loser Folge verschiedene Angebote in der Schweiz vor. Im Wallis macht das Projekt Domino von sich reden.



WG-Stimmung wie aus dem Bilderbuch: Die Seniorinnen fühlen sich in der altersgerechten Wohn-gemeinschaft in Sierre sichtlich wohl.

Bilder: Isabelle Pralong

Auf einem Balkon im Dachgeschoss eines Gebäudes im Zentrum von Sierre plaudern drei Frauen. Das Wetter ist schön, zwei Damen beschliessen, einen Kaffee trinken zu gehen. Die dritte zieht sich in ihr Zimmer zurück und wechselt im Wohnzimmer im Vorbeigehen ein paar Worte mit der vierten Bewohnerin und deren Enkelin, die zu Besuch gekommen ist.

Solche oder ähnliche Situationen spielen sich praktisch täglich ab: In der Domino-Wohnung orientiert sich das tägliche Leben so weit wie möglich an den früheren Gewohnheiten der Bewohnerinnen. Wichtigster Unterschied ist das

Leben in der kleinen Gemeinschaft. Dass dies jedoch Flexibilität und Selbstbestimmung nicht ausschliesst, ist für die vier Frauen selbstverständlich.

Bedürfnisgerecht und betreut

Seit 1998 bietet Domino (Domicile Nouvelle Option) Wohnungen an, die in das Gefüge eines Wohnhauses, eines Quartiers oder eines Dorfes passen. Analog einer herkömmlichen Wohngemeinschaft, leben vier bis sechs betagte Personen unter einem Dach zusammen. Dass Privatsphäre und Unabhängigkeit gegenseitig respektiert werden,

Spitex Magazin

Gepflegter Look

Gepflegter Inhalt

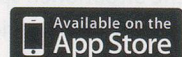


Bestellen
Sie jetzt!



Das Magazin des Spitex Verbandes Schweiz, 6 x im Jahr
in gedruckter und digitaler Form. Jetzt abonnieren unter:

www.spitexmagazin.ch



Das «Domino-WG-Haus»
in Miège.



Domino-Wohnungen im Wallis

nd. Der medizinisch-soziale Dienst von Sierre (Centre médico-social régional, CMS) betreut 16 Gemeinden mit insgesamt rund 48 000 Einwohnern. Verwaltet werden in diesem Einzugsgebiet derzeit fünf Domino-Wohngemeinschaften in Sierre und je eine in Miège und in Vissoie. Insgesamt stehen 33 WG-Plätze zur Verfügung, die derzeit alle belegt sind.

Weitere Domino-Wohnungen im Kanton Wallis: zwei in Sion, je eine in Fully und in Martigny. Weitere Projekte sind in Vorbereitung, darunter ein Pilotprojekt für eine Wohngemeinschaft in Zusammenarbeit mit Alzheimer Schweiz.

ist selbstverständlich. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben ihre eigenen Zimmer und teilen sich Gemeinschaftsräume.

Die neue Wohnform soll bestehende Strukturen pragmatisch ergänzen. Einerseits bietet sie Personen, die in ihrem bisherigen Zuhause aus verschiedenen Gründen nicht mehr leben können, weiterhin eine selbstständige Wohnform. Andererseits richtet sie sich an Menschen, die – zumindest vorderhand – keine Betreuung rund um die Uhr benötigen, aber nicht mehr allein leben wollen. Da die Wohnungen laufend an die Bedürfnisse der Bewohner angepasst werden können, erlaubt das Modell Domino eine längere Selbstständigkeit.

Freiheit und Sicherheit

Die Domino-Wohnungen gehören zum Angebot des regionalen medizinisch-sozialen Dienstes (Centre médico-social régional, CMS) von Sierre – und damit zum Dienstleistungspaket im Kontext der Pflege und Betreuung zu Hause. Die Betreuung richtet sich nach den Bedürfnissen der Bewohner und unterscheidet sich nicht von derjenigen in einer Privatwohnung. Einige Bewohner benötigen regelmässige Pflege, andere nur punktuelle. Die Betreuungspersonen kommen auf Bestellung (auch nachts), die Leistungen werden individuell verrechnet. Ebenso flexibel wird das Essen gehandhabt: Wer will, kocht selber. Und wer nicht kann oder keine Lust hat, bestellt den Mahlzeitendienst. Man isst gemeinsam (allenfalls mithilfe der Hauspflege zubereitet), und selbstverständlich liegt ab und zu ein Besuch im Restaurant um die Ecke drin.

Grosses Engagement im Kanton Waadt

nd. Der Kanton Waadt setzt sich gezielt für den Bau von Wohnungen für betreutes Wohnen ein. Neben den Altersheimen und der Spitex bilden sie eine dritte Säule der medizinisch-sozialen Politik des Kantons zugunsten betagter Personen. In der Regel bestehen solche Wohnungen aus zwei oder drei Zimmern. Die Architektur ist den Bedürfnissen der künftigen Bewohner angepasst (z. B. beschränkte Bewegungsfreiheit). Die Wohnungen verfügen über Alarmsystem und Interphon. In der näheren Umgebung gibt es Treffpunkte mit Angeboten zur Freizeitgestaltung.

Personen, die in einer Wohnung für betreutes Wohnen leben, werden von den Sozialversicherungen gleich eingestuft wie Personen in einer «normalen» Wohnung.

Wenn es der Gesundheitszustand der Bewohner erfordert, können Pflegeleistungen durch die Spitex oder durch andere Hauspflege-Organisationen erbracht werden. Andere Leistungen wie Mahlzeitendienst oder Haushalthilfe können ebenfalls bestellt werden. Das Konzept sieht einen Haus- und Sozialdienst vor Ort vor. Diese Person ist direkter Ansprechpartner für die Bewohnerinnen und Bewohner und damit eine der wichtigen Stützen des betreuten Wohnens.

Ende November 2013 gab es im Kanton Waadt 1698 Wohnungen für betreutes Wohnen.

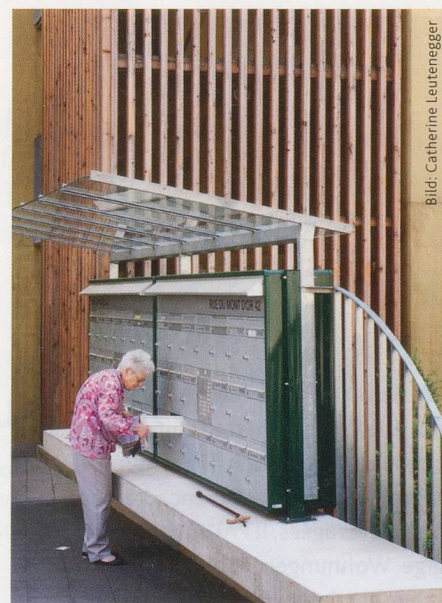


Bild: Catherine Leutenegger



Es klappt auch ohne Hausordnung: Jedes WG-Mitglied hat seine Aufgabe.

Die Wohnform von Domino erlaubt es, die angestammten Beziehungen im Quartier zu behalten und gleichzeitig neue Kontakte zu den Mitbewohnern zu knüpfen. Wie in einer Familie hat jedes WG-Mitglied seinen Platz und seine Rolle. Eine Hausordnung oder Leitungsperson gibt es nicht. Domino vergibt seine Plätze vorzugsweise an Personen, die ihr soziales Netz im Wallis haben.

Das CMS möbliert nur die gemeinsamen Räume, für die Privaträume sind die Bewohner selber zuständig. Die Wohnungen werden so gewählt, dass ihre Lage das soziale Leben

erleichtert: zentral und nahe der Einkaufsmöglichkeiten. Die Wohnungen sind hell. Sie wurden so umgebaut, dass sie auch den Bedürfnissen von gebrechlichen Personen genügen und möglichst wenige Hindernisse bieten. Allenfalls notwendige Hilfsmittel baut in der Regel der Eigentümer ein und schlägt sie auf den Mietzins.

Wer bezahlt?

Wie in jeder anderen Wohnung zahlt der Bewohner monatlich Miete und Nebenkosten-Anteile. Auch Hauspflege und Spitex gehen zu seinen Lasten, nach Abzug der Beiträge der Sozialversicherungen. Im Wallis achtet das CMS darauf, dass der Mietzins nicht höher ist als die Ergänzungsleistungen der entsprechenden Person. Das heisst, dass die Miete zwischen 550 und 1100 Franken im Monat liegt, inklusive Strom und Nebenkosten. Das CMS erhöht die Miete um zehn Prozent, um seine Spesen zu decken (Möbliierung, Leerstände) und so sicherzustellen, dass sich das System Domino langfristig selber finanziert. Die Dienstleistung ist Teil des Leistungsvertrags mit dem Kanton.

Unter dem Strich, nach Abzug der Vergütungen der Sozialversicherungen, sollte der Mieter nicht mehr als 2000 Franken für das ganze Paket bezahlen müssen: Miete, Nebenkosten, Strom, Hauspflege und Spitex. Ziel ist, dass sich auch Personen mit bescheidenen Mitteln einen Platz in einer Domino-Wohnung leisten können. ▢

Nicole Dana-Classen

Breites Angebot in Genf



nd. Die Liegenschaften mit den entsprechenden Angeboten (Betreuung für Betagte; immeuble avec encadrement pour personnes âgées, IEPA) umfassen unabhängige Wohnungen, die von älteren Menschen gemietet werden können. Zur Verfü-

gung stehen auch Gemeinschaftsräume für verschiedene gesellschaftliche Aktivitäten. Die Gebäude gehören privaten oder öffentlichen Stiftungen, denen auch die Vergabe der Wohnungen obliegt. Vergabekriterien sind etwa das Alter (AHV), der Grad der Selbstständigkeit und die finanzielle Situation. Imad, die Genfer Spitex-Organisation, sorgt mit einem interdisziplinären Team (z.B. Hilfen im Speisesaal, Nachtwache) für die Betreuung in den Häusern. In der Regel sind die Wohnungen in einem IEPA-Gebäude so eingerichtet, dass sich darin auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen bewegen können. Sie verfügen über ein Alarmsystem, um beim Hauspersonal Hilfe anzufordern. Weitere Angebote: Unterstützung bei sozialen oder administrativen

Problemen, Begleitung, Hilfe beim Einkauf, Sicherheit und Hilfe während 24 Stunden. Regelmässig finden gemeinsame Feiern und Mahlzeiten statt. Es werden kulturelle Veranstaltungen, angepasste sportliche Aktivitäten oder Ausflüge angeboten. Bei Mieterinnen und Mietern, denen Hauspflege verordnet wurde, stellen Imad oder andere Hauspflege-Organisationen die Versorgung sicher.

Ende 2012 gab es in Genf 1212 IEPA-Wohnungen, in denen 1285 Personen wohnten.